

1980

N

12





Als

Der Durchlauchtigste Fürst und

Herr /

Herz Emanuel

Gebrecht /

Fürst zu Anhalt / Herzog zu Sachsen / auch

Engern und Westphalen / Graf zu Pscanien /

Herr zu Zerbst und Berenburg /

etc. etc.

Den 19 Maji / dieses 1704ten Jahres seeligst erblaste /
und darauff den 27 August.

Unter

Hoch = Fürstlichen Solennitäten

Seinem

Hoch = Fürstl. Erb = Begräbniß

zur Verwahrung übergeben wurde /

Wolte durch Vorstellung der am hohen Tage verfinsterten

Landes = Sonne

Dessen frühzeitigen Hingang wehmüthigst beklagen / und hierdurch
sein unterthänigstes Bepleyd abstaten

Christian Vater /

Philof. & Med. Doct. Patholog. P. P. & Physico Prov. Sax.

Wittenberg / gedruckt mit Gerdesii Schriften.

AK

* * * * *



Stauntes Anhalt / laß die
Trauer-Glocken klingen!
Weil keine Freude mehr in deinen Grän-
gen wacht!
Laß schwarzes Leichen-Zuch statt bunter
Zeuge bringen:
Denn auch dein Mittag wird zur trüben Nitternacht,
Der Himmel schrecket dich mit zornigen Gewittern/
Durch die / O strenger Blitz! dein Herz und Ge-
der bricht!

Kurz: Deine Sonne sinkt und Erde deckt ihr Licht!
Vor solcher Finsterniß muß Hof und Land erzittern.

Verwehte Götter-Grufft! darinn ein Kleinod lieget!
Desselben Kostbarkeit ganz unvergleichlich ist!
Das jeden Diamant wie sehr er blitzt/ besieget!
In dessen Schimmer sich die Sonne selbst vergisst!
Erlaube/ daß ich hier kein solches Wasser schone!
Womit Aegyptens Bold nur Pyramiden nezt/
Und daß ein treuer Kiel die wahre Grabschrift setz:
Hier liegt der Fürsten Schmuck und meines Hauptes
Krone!

Unsterblich Grosser Fürst/ Du Kreis der Welt/
verzeihe!
Wosfern ich/ der Dich auch noch in der Asche liebt/
Bey Deinen Grabe Dir zu schlechtes Opfer weyhe!
Nimm diese Perlen hin die Herz und Auge giebt.
Die Sonne pflegt den Thau sonst liebeich anzusehen!
Die das beperlte Feld bey frühen Morgen zollt;
Drum wirst du dieses Raß/ so von den Wangen rollt/
Wuldreiche Sonne nicht in Deiner Grufft verschmähen.

Dein

Dein ächzendes Gemahl / kan selbst nichts anders reichen
Das Dein zu früher Fall zur Erden nieder schlug /
Sie wünschet gleich wie Du erstarrend zu erblicken /
Und opffert weinend Dir den größten Zähren-Krug.
Dein kalter Leichnam schwimmt in heißen Liebes-Fluthen /
Womit Sie voller Angst Ihn küssend übergeußt.
Wenn / klagt ihr matter Mund / die Sonne sich ver-
schleußt /
Darff der verlassne Mond kein frohes Licht vermuthen.

Doch Sie besueßet nicht Dich / Theurer Pürst / alleine:
Denn auch die Frömmigkeit behränt Dein köhles Grab /
Hier lieget / rufft Sie aus / was ich mit Recht berweine!
Hier stieg ein frommer Pürst ins Todten-Zhal hinab!
Ein Bether / der sich fast in Andachts-Zoh verzehrte /
Der Heerd und Feuer selbst dem Höchsten angelegt /
Und also / wie die Art der muntern Sonne pflegt /
Den grossen Schöpffer stets mit Bluth und Flammen ehrte.

Asträa rühmt Dir nach: Ein Grundgelehrtes Wissen /
War / Himmel-hoher Geist Dein wahres Eigenthum /
Wie Du auff Licht und Recht Dich Zag und Nacht beflüssen /
Schreibt Sama Sternen ein zu Deiner Hoheit Ruhm.
Ach freylich / Theurer Pürst / die Factel des Verstandes /
Und Deiner Sinnen Licht hat Inhalt jeder Zeit /
Das icht verfinstert wird / von Noth und Nacht befreyt.
Du warest / kurz gesagt / die Sonne Deines Landes!

Gleicht Jugend / welche gern in schönen Körpern wohnet /
Dem köstlichsten Scharagd / den reines Gold umfaßt;
So hatte die Natur in Dir sich nicht geschonet:
Den schönen Geist umgab ein prächtiger Pallaß.
Der Bildung Anmuth war mit Majestät vermengt /
Die mancher Erden-Gott zu seiner Lust erkohr /
Die Sanftmuth blickte selbst aus beyden Sonnen vor /
Wovon des Landes Wohl fruchtbaren Thau empfänget.

Allein

Allein die Feder schweigt: denn Behmuth hält die Hände!
Ich kan nicht weiter gehn: weil Wort und Krafft ge-
breicht.

Wenn Licht und Sonne weicht / so sinkt die Sonnen-Bende;
Seht / wie sich Muth und Kiel nach meiner Sonne
richt.

Die Ohnmacht will sich fast mit allen Gliedern gatten.
Doch der Verewigte braucht nicht geborgten Schein!
Drum stell ich billig auch vergebnes Rühmen ein:
Ein Sonnen-gleicher Fürst trockt Nebel/ Dunst und
Schatten.

Mich dünkt/ Er ruffet uns noch selbstn diese Worte!
In diese Nieder-Welt aus Zions Schössern zu:
Bestürzte fasset Euch: Ich gieng durchs Grabes-Pforte
Bald in die Friedens-Burg der süßen Himmels-Kub.
Adieu / mein ander Werk / geh spahre Leyd und Sorgen!
Der Himmel schenck Dir noch meiner Jahre Rest!
Du wirst den wieder sehn / der Dich ickund verläßt:
Die Sonne / sinkt sie gleich / macht dennoch frohe Morgen!

So ruhe denn vergnügt / Durchlauchte Fürsten-
Sonne /

Biß Salems Sonne Dich aus Deinen Schummer
weckt!

Schlaff seelig / ruhe wohl zum Morgen neuer Sonne!
Schlaff / biß der Herr die Hand nach Deiner Kammer
streckt!

Es hat des Grabes Nacht zwar Deinen Leib umfangen!
Doch/ Dein unsterblicher und ungemeiner Geist/
Kan / da er allbereit der Thronen Nachbar heist!

Ein jener Sonnen-Stadt als tausend Sonnen
prangen.

† † † † † †





80N 12

ULB Halle 3
005 302 617





Als

Der Durchlauchtigste Fürst und

Herr /

Herz Emanuel

Lebrecht /

Fürst zu Anhalt / Herzog zu Sachsen / auch
Engern und Westphalen / Graf zu Mecklenburg /
Herr zu Zerbst und Berenburg /
etc. etc.

Den 19 Maji / dieses 1704ten Jahres seeligst erblaßte /
und darauff den 27 August.

Unter

Hoch = Fürstlichen Solemnitäten

Seinem

Hoch = Fürstl. Erb = Begräbnuß
zur Verwahrung übergeben wurde /

Wolte durch Vorstellung der am hohen Tage verfinsterten

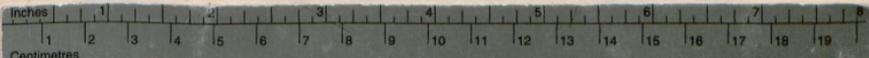
Landes = Sonne

Dessen frühzeitigen Hingang wehmühtigst beklagen / und hierdurch
sein unterthänigstes Beyleyd abstatten

Christian Vater /

Philof. & Med. Doct. Patholog. P.P. & Physico Prov. Sax.

Wittenberg / gedruckt mit Gerdesii Schrifften.



Farbkarte #13

B.I.G.

